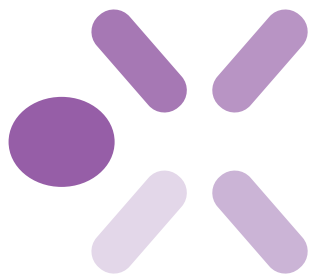


50 Jahre

ifp

Staatsinstitut für
Frühpädagogik und
Medienkompetenz



Die Zukunft der Frühen Bildung



Festschrift

zum 50-jährigen Bestehen des IFP

www.ifp.bayern

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Grußwort	3
Das IFP stellt sich vor	4
Meilensteine aus 50 Jahren IFP	6
1970er Jahre	8
1980er Jahre	9
1990er Jahre	10
seit 2000	11
Das neue IFP	14
Abteilung I stellt sich vor	16
Abteilung II stellt sich vor	18
Abteilung III stellt sich vor	20
Das IFP und seine Beiräte	22
Das IFP und seine Partner in der Frühpädagogik	24
CEDER – Center for Early Childhood Development and Education Research	25
FFB – Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg	27
IBEB – Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit, Rheinland-Pfalz	28
KFB – Kompetenzzentrum Frühe Bildung, Hochschule Magdeburg-Stendal	29
Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen	30
NIFBE – Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung	31
Wissenschaftskommunikation	32

Editorial

von Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll



50 Jahre IFP: Die Zukunft der Frühen Bildung

In diesem Jahr begehen wir das 50-jährige Jubiläum des Bayerischen Staatsinstituts für Frühpädagogik und Medienkompetenz. Unseren runden Geburtstag nehmen wir freudig zum Anlass, auf 50 spannende und erfolgreiche Jahre zurückzuschauen, aber auch, um die Zukunft in den Blick zu nehmen.

Auch wenn sich die Inhalte unserer Arbeit (und auch die Art, zu arbeiten) in den letzten 50 Jahren gewandelt haben, so ist eine Konstante immer geblieben: Die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Kompetenzen und Rechten standen und stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die vorliegende Festschrift kann nur einen Ausschnitt aus den letzten 50 Jahren zeigen. Wir greifen einige Meilensteine der Arbeit des IFP aus den fünf Jahrzehnten auf, um sie mit den aktuellen Projekten zu verbinden und aufzuzeigen, wie wir die Zukunft der Frühen Bildung angehen wollen.

Damals wie heute geht es dabei sowohl um den quantitativen Ausbau der Plätze für Kinder in Krippen, Kindergärten, Horten oder anderen Formen der Schulkindbetreuung. Auch schon in den 1970er Jahren ging es um die Qualität der frühen Bildung in den Kindertageseinrichtungen und um die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder nichtdeutschen Familiensprachen. Die Entwicklung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans gemeinsam mit der frühpädagogischen Praxis hat hier einen wesentlichen

Beitrag für ein eigenständiges Bildungsverständnis für Kinder vor der Einschulung geleistet. Dabei ist ein neuer Blick auf das Kind und seinen Beitrag zu einem ko-konstruktiven Bildungsprozess entstanden. Die zunehmende Forschung im Feld der Frühen Bildung hat die besondere Bedeutung der Beziehungsqualität und der emotionalen Sicherheit, die Kinder für eine gute Bildungsentwicklung brauchen, immer deutlicher gemacht und damit in den Fokus unserer Arbeit gerückt. Inzwischen steht für uns bei allen Bildungsprozessen die Interaktionsqualität zwischen pädagogischen Kräften und Kindern im Vordergrund.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit im Institut, aber auch mit allen Ansprechpartnern, ist für unsere Arbeit im IFP eine der wichtigsten Gelingensbedingungen.

Unser Jubiläum möchten wir daher mit dem Dank an das Bayerische Familienministerium, alle Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, Kooperationspartner, Forschungseinrichtungen und vor allem an die Kindertageseinrichtungen verbinden – all diese Kooperationen machen unsere Arbeit erst möglich.

Wir freuen uns darauf, dass wir die Zukunft der Frühen Bildung mit Ihnen gemeinsam beschreiten werden.

Ihre **Fabienne Becker-Stoll** und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFP

Grußwort

von Frau Staatsministerin Ulrike Scharf



© StMAS

50 Jahre IFP: Seit einem halben Jahrhundert ist Ihr Wirken Wegweiser und Maßstab für die frühpädagogische Praxis. Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zu Ihrem Jubiläum!

Die Herausforderungen in der Frühpädagogik sind groß:

- Wir brauchen mehr Fachkräfte.
- Es geht auch um die Umsetzung der Rechtsansprüche
- und darum, die Digitalisierung weiter voranzubringen.

Das sind nur einige der vielen Aufgaben.

Sie stehen dabei an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Und vor allem: Sie stehen wie ein Fels in der Brandung – auch und gerade für uns im Familienministerium. Im engen Austausch unterstützen Sie uns seit Jahrzehnten bei allen Fragen – Ihre wissenschaftlichen Ergebnisse sind die Grundlage für die hohe Qualität in der frühkindlichen Bildung in Bayern. Dass Sie stets vor Ideen sprühen und weitsichtig denken, sichert die hohe Qualität nachhaltig.

Kindertageseinrichtungen sind der Schlüssel dafür, dass es in unserem Land rund läuft. Kindertageseinrichtungen verbessern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und sorgen dafür, dass Männer und Frauen ihrer Arbeit nachgehen können. Kindertageseinrichtungen helfen auch, dass sich alle Kinder in unserer Heimat gut entwickeln.

Eines meiner wichtigsten Ziele ist deshalb klar. Es lautet: eine qualitativ hochwertige Kindertagesbetreuung sicherstellen!

Diese Aufgabe ist riesig, vielschichtig und überaus anspruchsvoll. Umso wichtiger ist Ihre Arbeit beim IFP. Seit 50 Jahren begleiten Sie zahlreiche Projekte. Zum Beispiel den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan – Sie haben ein wahres Meisterwerk für die pädagogische Arbeit in unseren bayerischen Kitas geschaffen.

Auch ganz aktuell können wir stolz auf unsere gemeinsame Arbeit sein: auf das neue Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung in der Kindertagesbetreuung. Es ist ein voller Erfolg, der Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger für die Arbeit in den Kitas begeistert und ihre hochwertige Qualifizierung sichert.

Auch in Zukunft werden wir gemeinsam Meilensteine setzen. So erwarte ich viel von unserem „KITA HUB Bayern“.

Ihre Arbeit empfinde ich als Familienministerin und auch ganz persönlich als eine enorme Unterstützung! Ich danke Ihnen ganz herzlich und wünsche Ihnen natürlich auch für die nächsten 50 Jahre alles Gute und viel Kreativität!

Herzlichst,

Ihre **Ulrike Scharf, MdL**

Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales
weitere stellvertretende Ministerpräsidentin

Das **IFP** stellt sich vor

Forschungsauftrag

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Freistaates Bayern. Es übernimmt die Weiterentwicklung der Inhalte und Methoden der außerschulischen Bildung und Erziehung gemäß Art. 17 Abs. 1 BayKiBiG. Dies umfasst insbesondere die frühpädagogische Forschung, den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in die Praxis und die Beratung der Politik.

Das IFP steht in aktivem Austausch mit anderen Forschungseinrichtungen und Fachinstitutionen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

Struktur und Organisation

Das Staatsinstitut arbeitet wissenschaftlich unabhängig und in enger Verbindung mit der Praxis, den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das Institut ist eine dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) unmittelbar nachgeordnete Behörde. Die Arbeit des IFP orientiert sich an der verfassungsmäßig garantierten Freiheit in Wissenschaft und Forschung, berücksichtigt deren ethische Grundsätze und betont die Eigenverantwortung des jeweiligen Wissenschaftlers und Forschers. Die Arbeit des IFP wird entsprechend den wissenschaftlichen Standards durchgeführt.

Nach außen wirkt das IFP durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen und Vorträge sowie mit wissenschaftlichen und praxisorientierten Tagungen und Kolloquien. Die Unabhängigkeit in Wissenschaft und Forschung sichert allen Interessierten, vor allem der Politik, objektive Entscheidungsgrundlagen. Grundlage der angewandten Forschung ist die enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis.

Leitung

Die wissenschaftliche Leitung des IFP liegt seit 2006 bei Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, Professorin für Psychologie, mit Schwerpunkt Entwicklungspsychologie. Im IFP wird sie von den drei Abteilungsleitungen, Eva Reichert-Garschhammer (Abteilung 1), Dr. Beatrix Broda-Kaschube (Abteilung 2) und Eva Oпитz (Abteilung 3) sowie von der Verwaltungsleitung Julia Orsovai unterstützt.

Wissenschaftliches und nicht-wissenschaftliches Personal

Am IFP arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen, wie z.B. der Psychologie, Kindheitspädagogik, Soziologie, Medienpädagogik und Medientechnik zusammen. Sie werden dabei unterstützt von Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung und der IT.

Arbeitsschwerpunkte

Die Arbeitsschwerpunkte des IFP sind auf drei Abteilungen aufgeteilt:

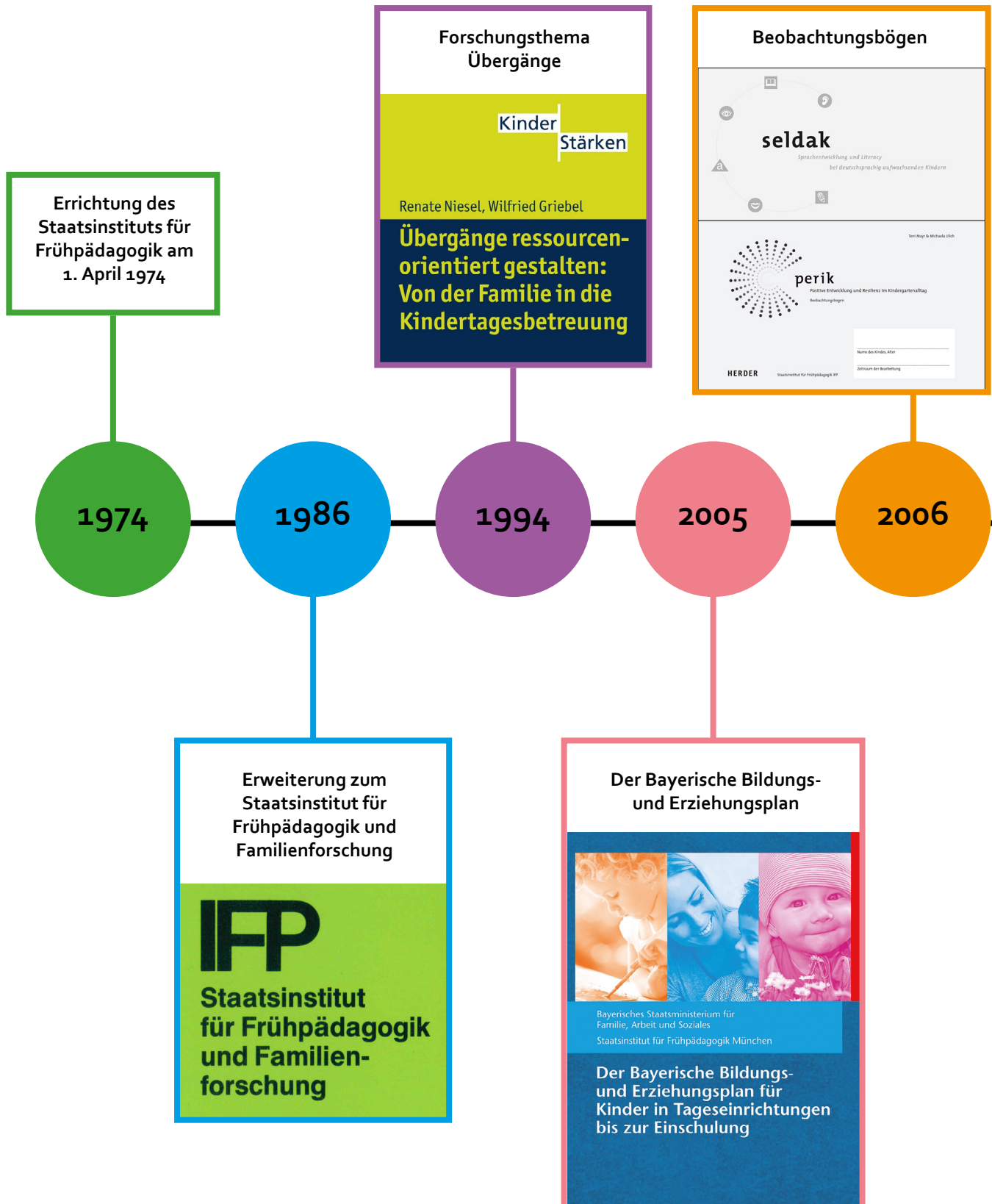
Abteilung 1: Entwicklung von Curricula, Qualitätsentwicklung und Vernetzung der Bildungsort

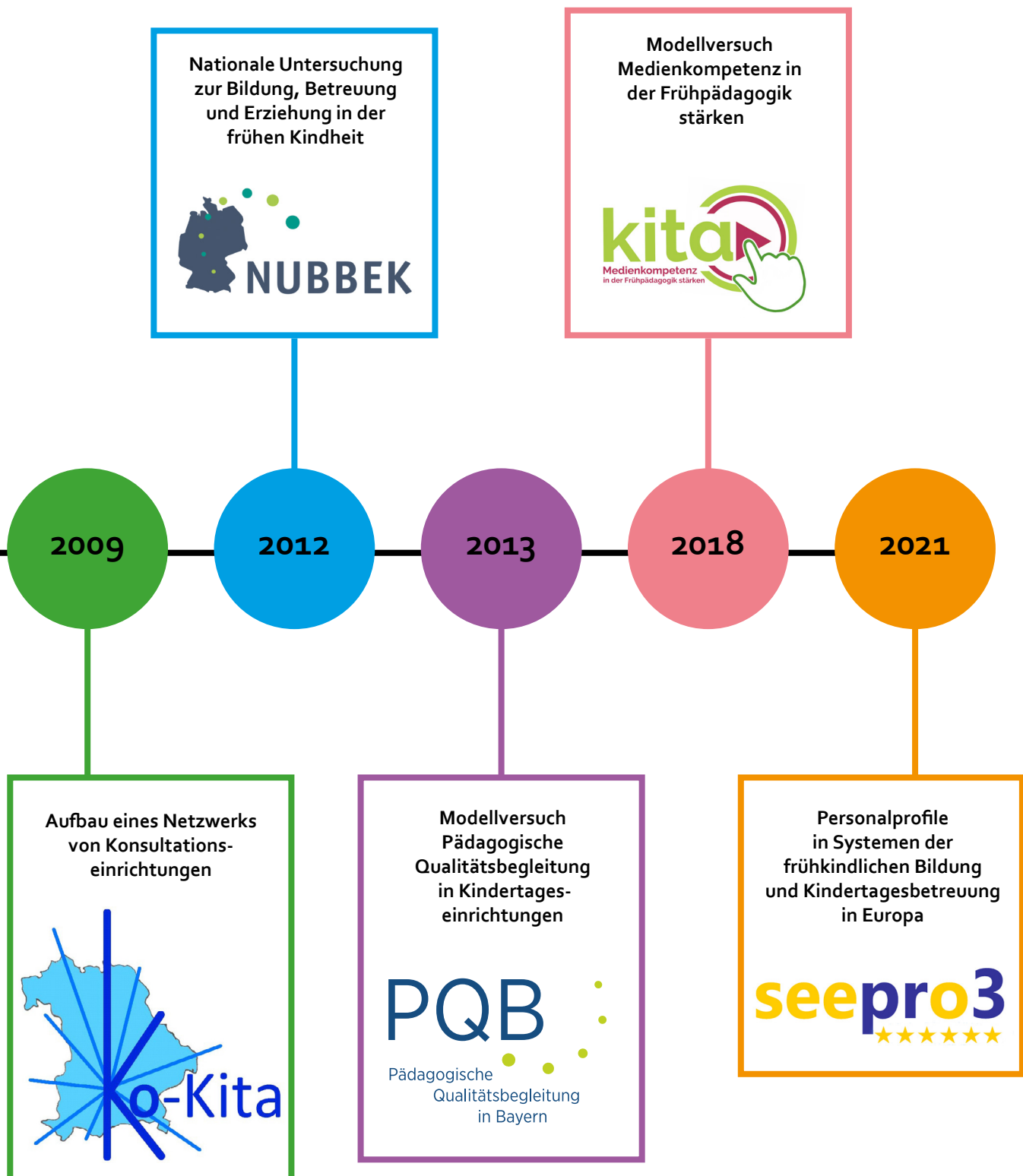
Abteilung 2: Professionalisierung, Organisationsentwicklung und Bildungsmonitoring & Berichterstattung

Abteilung 3: Digitale Bildungsangebote: Stärkung von Medienkompetenz und Implementierung von Online-diensten

Alle Projekte am IFP sind einem dieser Arbeitsbereiche zugeordnet. Die zu bearbeitenden Projekte werden in einem Jahresprogramm zusammengestellt, das dem Bayerischen Familienministerium zur Genehmigung vorgelegt wird.

Meilensteine aus 50 Jahren IFP





1970er Jahre

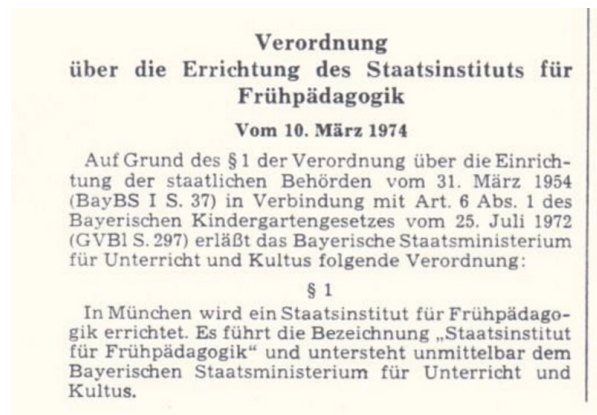
Nach intensiven Vorbereitungen und auf der Grundlage des bayerischen Kindergartengesetzes wurde zum 01.01.1972 das „Institut für Frühpädagogik“ in München gegründet. Als primäre Aufgaben des Instituts wurde die Organisation anwendungsbezogener Forschung sowie wissenschaftliche Begleitung und Weiterentwicklung des quantitativen und qualitativen Aufbaus des Elementarbereichs festgeschrieben.

Als erster Leiter wurde Prof. Dr. Kurt Müller berufen, in dessen Verantwortung das Institut in den ersten Jahren lag. Die Aufgabenstellung des IFP war zwar gesetzlich umrissen, sie bedurfte jedoch der näheren fachlichen Präzisierung und vor allem der Etablierung einer leistungsfähigen Forschungsinfrastruktur, die bislang im universitären Bereich weitgehend fehlte.

Der Gründung des Instituts gingen lebhafte und kontrovers geführte Debatten über den (bis dahin) bildungs-



Plakat zum Tag der offenen Tür am 9. Dezember 1978



Verordnung über die Errichtung des Staatsinstituts für Frühpädagogik

politisch vernachlässigten Elementarbereich voraus. Nachdem das Institut auf der Grundlage eines mittelfristigen Programms Erfahrungen sammeln konnte, wurde es zum 01.04.1974 als Staatsinstitut für Frühpädagogik errichtet. Untergebracht war das IFP im Zentrum für Bildungsforschung gemeinsam mit dem Staatsinstitut für Bildungsforschung und Bildungsplanung (IfB), dem Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) und dem Staatsinstitut für Schulpädagogik (ISP). Alle vier Institute waren dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus unmittelbar nachgeordnet.

1975 wurde Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis Leiter des IFP.

In den siebziger Jahren konzentrierte sich die Institutsarbeit vor allem darauf, den quantitativen Ausbau des Kindergartenwesens in Bayern pädagogisch-fachlich zu begleiten, um so die notwendige Qualität zu gewährleisten. Daneben wurden Programme zur Musik-, Bewegungs- und zur ästhetischen Elementarerziehung entwickelt und bundesweit verbreitet und es fanden erste Modellversuche zur Förderung ausländischer Kinder und zum Zweitspracherwerb im Kindergarten statt. Das IFP leistete damals auch einen wichtigen Beitrag bei der Entscheidung zum Verbleib der fünfjährigen Kinder in Kindergärten.

1980er Jahre

Zu Beginn der 1980er Jahre war der Nachholbedarf in Sachen bildungspolitischer Weichenstellungen in der vorschulischen Erziehung weitgehend abgeschlossen. Zeitgleich vollzog sich ein Wandel familialer Strukturen und Beziehungen, z.B. die steigende Erwerbstätigkeit von Müttern vor allem mit Kindern unter sechs Jahren, die zunehmende Anzahl getrenntlebender oder geschiedener Familien sowie die zusätzlichen Probleme, die sich aus der Wiederheirat eines Elternteils für die Kinder ergaben. Damit verbunden war die Notwendigkeit von Forschungsmaßnahmen für die Familie, die bis dahin aus wissenschaftlicher Sicht erheblich vernachlässigt worden waren.

Vor diesem Hintergrund wurden 1983 erste Überlegungen angestellt, in welcher Weise das Staatsinstitut sich stärker neuen Bereichen öffnen könne. So sollten die Aufgaben der Frühpädagogik stärker mit familienpsychologischen und soziologischen Forschungen ergänzt werden, um dadurch verschiedene Aspekte der kindlichen Entwicklung in den Blick zu nehmen und die Wechselwirkung zwischen familienergänzender Einrichtung und Erziehung in der Familie zu berücksichtigen.

Eine entscheidende Intensivierung erfuhren diese Überlegungen durch ein Schreiben des Ministerpräsidenten Dr. Franz Josef Strauß im Frühjahr 1984 an den damaligen Kultusminister, Prof. Dr. Hans Maier. Darin unterbreitete der Ministerpräsident den Vorschlag, den Aufgabenbereich des Staatsinstituts für Frühpädagogik um die Erforschung der kindlichen Entwicklung in der Familie und somit um die Familienforschung zu ergänzen.

Schließlich wurde 1986 das Institut um den Bereich der Familienforschung erweitert und hieß nun „Staatsinstitut für Frühpädagogik und Familienforschung“. Das IFP war weiterhin unmittelbar dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus unterstellt, die Fachaufsicht

für die Abteilung Familienforschung wurde jedoch dem Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung zugeteilt.

Der Fachbereich Familienforschung fokussierte sich auf die Grundlagenforschung über die sich wandelnden familiären Lebensformen sowie auf die anwendungsorientierte Forschung im Bereich der Prävention und Intervention zur Stärkung der Familie. Der Fachbereich Frühpädagogik führte viele Themenbereiche der früheren Jahre fort, neue Forschungsschwerpunkte kamen hinzu. Dazu gehörten u.a. die Gesundheits- und Umwelterziehung für Kinder im vorschulischen Alter, kulturspezifische Materialien für ausländische und deutsche Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter, pädagogische Konzepte für Kindergarten und Hort, gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung im Elementarbereich, Präventionsansätze für den Elementarbereich sowie Auswirkungen von Familienkrisen in Kindertagesstätten.



„Der Fuchs geht um ...auch anderswo“ – dieses multikulturelle Spiel- und Arbeitsbuch erschien zuerst 1987, hier in der Auflage von 1995

1990er Jahre

Anfang der 90er Jahre zeigte sich eine immer stärkere Differenzierung zwischen den beiden Arbeitsbereichen Frühpädagogik und Familienforschung. In der Konsequenz wurde im April 1992 der Bereich Familienforschung am IFP wieder ausgegliedert und als Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg neu errichtet, wo es noch heute tätig ist.

Kurz danach, im Jahr 1994, wechselte die Zuständigkeit für das Staatsinstitut für Frühpädagogik vom Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst in das Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit (StMAS). Seitdem ist das IFP ein selbständiges, unmittelbar dem StMAS nachgeordnetes Institut. Im gleichen Jahr erfolgte der Umzug des IFP in München von der Arabellastraße in die Prinzregentenstraße.

Die Umressortierung des IFP in den Zuständigkeitsbereich des Sozialministeriums eröffnete die Möglichkeit, die engeren Grenzen der Beschäftigung mit dem



Das Logo des IFP ab dem Jahr 1996

Kindergarten und der außerunterrichtlichen Betreuung der Kinder in Horten zugunsten einer umfassenderen Konzeption zu sprengen und noch stärker als bislang Aspekte der Jugendhilfe zu berücksichtigen. Dazu gehörten u.a. die Weiterentwicklung der Konzeption von Erziehungsberatungsstellen, die Medienpädagogik sowie Fragen des Wohlbefindens von Kindern.

Im September 1997 war das IFP zusammen mit der Ludwigs-Maximilian-Universität München, dem Deutschen Jugendinstitut und der Kommission der Frühen Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft Gastgeber der 7. EECERA-Konferenz „Erziehung von Kleinkindern in einer sich wandelnden Gesellschaft“.

Große internationale Anerkennung erwarb sich das IFP in den 1990er Jahren unter anderem mit seiner Forschung zum Thema Übergänge, beginnend mit dem Projekt „Übergang von der Familie in den Kindergarten“ im Jahr 1997 und fortgeführt mit der IFP-Studie „Vom Kindergarten in die Schule: Ein Übergang für die ganze Familie“.



Der ehemalige Sitz des IFP in der Prinzregentenstraße in München

seit 2000

Bereits seit 1975 hatte das IFP zahlreiche vom Bundeswissenschaftsministerium (BMBF) und vom Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) geförderte Projekte durchgeführt. Zum Jahrtausendwechsel kamen weitere große Studien dazu: Im Auftrag des BMFSFJ entwickelte das IFP Standards zum begleiteten Umgang mit Kindern im Scheidungsgeschehen, die mit einem Praxishandbuch vertieft wurden.

Im Rahmen der vom BMFSFJ ins Leben gerufenen „Nationale Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder – NQI“ übernahm das IFP ein Teilprojekt. Hier wurden bundesweit zum ersten Mal Trägerstrukturen, Trägeraufgaben und Trägerprofile der Rechtsträger von Kindertageseinrichtungen auf breiter Basis untersucht und ein erprobtes Instrument für Kita-Träger zur Selbstevaluation entwickelt („Träger zeigen Profil“).

Das wohl einflussreichste Projekt in dieser Dekade war die Erarbeitung eines Bildungsplans. Der erste Entwurf des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung erschien im Oktober 2003. Nach einer einjährigen Erprobungsphase unter wissenschaftlicher Begleitung erfolgte die landesweite Einführung im November 2005.

Ein zentraler Baustein bei der Implementierung des BayBEP war das Sprachberater-Projekt. Die Weiterbildung beruhte auf einem ganzheitlichen Ansatz, der Sprach- und Literacy-Förderung als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag verstand und auf einem Coachingkonzept für die Sprachberatertätigkeit mit den Kita-Teams.

Im Jahr 2006 wurde Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll Direktorin des Instituts.

Ergänzend zum BayBEP wurde im Jahr 2010 eine Handreichung erstellt, die eine Konkretisierung für die Altersgruppe der Kinder von 0 bis 3 Jahren vornahm und verdeutlichen sollte, welches Potenzial der Bildungsplan für diese Kinder bieten kann.

Mit dem Ausbau der Krippenplätze rückte die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren immer stärker in den Fokus und das IFP erforschte mit seiner ersten Krippenstudie, welche Rahmenbedingungen Kinder unter drei Jahren brauchen, damit eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder gewährleistet ist, aber auch, welche Arbeitsbedingungen pädagogische Fachkräfte benötigen, um feinfühlig auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Gruppe eingehen zu können.



Die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ aus dem Jahr 2010

Im Jahr 2006 wurde der Beobachtungsbogen SELDAK zur Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern veröffentlicht, nachdem der Beobachtungsbogen SISMIK zum Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen bereits 2003 eingeführt worden war. Dies sind nur zwei der verschiedenen Beobachtungsbögen für die frühpädagogische Praxis, die vom IFP entwickelt wurden. Die Beobachtung der Sprachentwicklung von Kindern ist nach wie vor von größter Relevanz für die Frühe Bildung.

Michaela Ulich & Toni Mayr

sismik
Sprachverhalten und Interesse an Sprache
bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

Beobachtungsbogen

Name des Kindes

Geburtsdatum ☐ Junge ☐ Mädchen

Familiensprache(n) des Kindes

Nationalität des Kindes

HERDER Staatsinstitut für Frühpädagogik IFP

Der Beobachtungsbogen SISMIK, erstmals veröffentlicht 2003

Am Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur kollegialen Unterstützung bei der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans „Voneinander lernen und profitieren“ beteiligten sich von 2009 bis 2012 bayernweit insgesamt 26 Konsultationseinrichtungen (Ko-Kitas). Es handelte sich hierbei um Einrichtungen, die den Bildungsplan im Sinne seiner Grundprinzipien in beispielhafter Weise umsetzten, die Prozesse, die hierfür nötig sind, nachvollziehbar darstellten und somit anderen Einrichtungen beratend zur Verfügung stehen konnten.

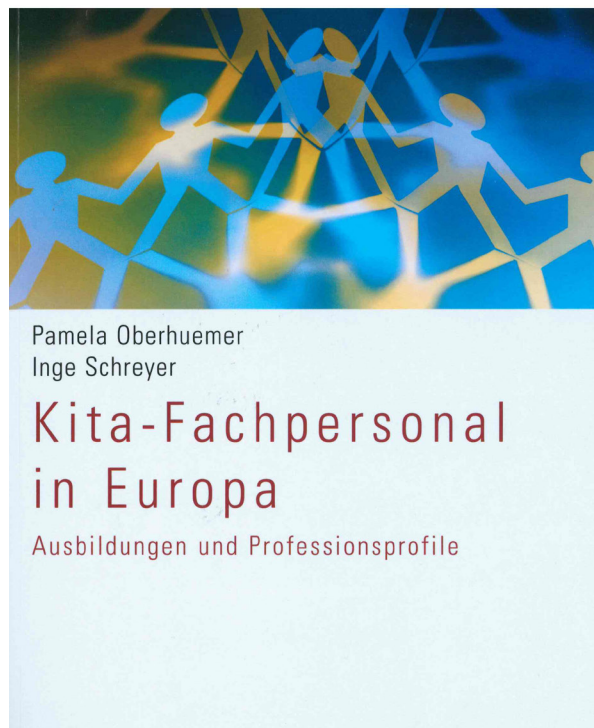
Ab 2012 wurde das IFP wieder Teil eines großen Forschungskonsortiums: Im Rahmen der multizentrischen NUBBEK-Studie war das Staatsinstitut für die Erhebung der bayerischen Stichprobe verantwortlich und konnte auch hier einen Beitrag zur Qualitätssicherung in der frühen Bildung leisten.

Ergänzend zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wurden 2012 die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) eingeführt, die in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung entwickelt wurden, die für alle außerfamiliären Bildungsorte bis zum Ende der Grundschulzeit gelten. Im Mittelpunkt steht das Kind als aktiver, kompetenter Mitgestalter seiner Bildung und die Familie als wichtigster und einflussreichster Bildungsort.

Das Modellvorhaben Pädagogische Qualitätsberatung (PQB) wurde 2013 ins Leben gerufen, um bayerische Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen bei der Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Qualität im Bereich der Interaktionsqualität zu begleiten. Im Zentrum stehen hier die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder und ihre feinfühlig Beantwortung

durch die pädagogischen Fachkräfte. Die Pädagogischen Qualitätsbegleitungen unterstützen die Kita-Teams vor Ort dabei, Bildungsprozesse mit Kindern so zu gestalten, dass sowohl die sozial-emotionalen als auch die kognitiven Kompetenzen der Kinder gefördert werden und ein gutes Miteinander aller Beteiligten im Kita-Alltag gelingen kann.

Von besonderer Bedeutung war der Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“, der im Jahr 2018 startete. Ziel war (und ist) es, dass Kinder befähigt werden, sich in einer digitalisierten Welt zurechtzufinden sowie Eltern und pädagogisch Tätige auch in ihrer medienerzieherischen und -pädagogischen Verantwortung zu stärken.



Das Buch „Kita-Fachpersonal in Europa“, veröffentlicht im Rahmen des ersten seepro-Projekts im Jahr 2010

Nicht nur in Bayern und der Bundesrepublik Deutschland, auch auf europäischer Ebene wurde die Qualitätsfrage ab dem Jahrtausendwechsel immer wichtiger. Von 2008 bis 2010 untersuchte das Seepro-Projekt (Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa) in den 27 EU-Ländern Ausbildungsprofile, Qualifikationsanforderungen und Arbeitsbedingungen, die im OECD-Bericht Starting Strong II (2006) als Schlüssel zu guter Qualität gesehen wurden. In den Jahren 2015 bis 2017 folgte eine Revision mit 30 EU-Ländern. Seit 2021 werden nun zum dritten Mal im BMFSFJ-geförderten Projekt SEEPRO 3 die Personalprofile in Systemen der frühkindlichen Bildung und Kindertagesbetreuung in Europa für insgesamt 33 Länder aktualisiert und in einzelnen Länderberichten auf Deutsch und auf Englisch übersichtlich dargestellt.

Am 18.10.2018 wurde in Amberg das Zentrum für Medienkompetenz in der Frühpädagogik (ZMF) eröffnet, wie das IFP eine nachgeordnete Behörde des StMAS. Die Aufgabe des ZMF war es, Orientierungshilfen und moderne Lernkonzepte zum Umgang mit digitalen Medien zu erarbeiten. Ein weiterer Schwerpunkt war die Entwicklung einer Online-Plattform, auf der innovative E- und Blended-Learning-Angebote zur Stärkung der Medienkompetenz gebündelt und durchgeführt werden sollten. Am 20. Juli 2021 beschloss der Ministerrat, IFP und ZMF aus organisatorischen und fachlichen Gründen zusammenzulegen. Die Zusammenlegung zum Staatinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz erfolgte am 1. Februar 2022.

Das neue **IFP**

Herzlich willkommen beim Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP)



Die Startseite der neuen IFP-Homepage

Am 1. Februar 2022 wurden das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und das Zentrum für Medienkompetenz in der Frühpädagogik (ZMF) zum neuen Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) zusammengeführt. Die Zusammenlegung erfolgte aus organisatorischen und fachlichen Gründen. So können die bestehenden Verwaltungsinfrastrukturen gemeinsam genutzt werden und das bisherige Aufgabenportfolio des ZMF ermöglicht eine stärkere Konzentration des Instituts auf den Bereich Medienkompetenz.

Mit der Zusammenlegung erhielt das IFP ein neues Logo und ein modernes Webseitendesign.

Die zentralen Aufgaben des neuen IFP sind:

- die Weiterentwicklung der Frühpädagogik für Kinder bis einschließlich der vierten Jahrgangsstufe der Grundschule
- Qualifizierung und Unterstützung der Fachkräfte aus der frühpädagogischen Praxis – auch unter besonderer Berücksichtigung der zunehmenden Digitalisierung und der geforderten Medienkompetenz von pädagogischen Fachkräften
- Vernetzung der Angebote und Akteure der Früh- und Medienpädagogik

- der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die frühpädagogische Praxis der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
- Schaffung zeitgemäßer digitaler Bildungsangebote und Services: Weiterentwicklung des „Learning Hub“ sowie Konzeption, Errichtung und Betrieb eines „Lern- und Erprobungsraums“ in Amberg.

Die Zusammenlegung erfolgte durch Einführung einer dritten Abteilung, verortet am IFP-Standort Amberg, die mit den Abteilungen I und II eng zusammenarbeitet.

Die IFP-Standorte München und Amberg werden bis Ende 2024 aufrechterhalten, ab 1. Januar 2025 wird die IFP-Verlagerung nach Amberg realisiert sein.



Staatsinstitut für
Frühpädagogik und
Medienkompetenz

Das neue Logo des Staatsinstituts für Frühpädagogik und Medienkompetenz seit 2022

Abteilung I stellt sich vor

Leitung: Eva Reichert-Garschhammer

Entwicklung von Curricula, Qualitätsentwicklung und Vernetzung der Bildungsorte

Abteilung I befasst sich mit der Entwicklung und Implementierung curricularer Grundlagen für die Kindertagesbetreuung in Bayern und mit der pädagogischen Qualitätsentwicklung und Vernetzung mit anderen Bildungsorten bei deren Umsetzung. In diesem Kontext entwickelt sie Konzepte, Materialien, Websites und Online-Kurse für die Praxis zu verschiedenen Themen und baut Unterstützungssysteme für Kitas auf, die sie fachlich und wissenschaftlich teils dauerhaft begleitet und zunehmend vernetzt. Arbeitsschwerpunkte hierbei sind:

Entwicklung von Curricula für bayerische Kitas

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (Bay-BEP), die BayBEP-Handreichung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sind die drei Curricula, die für bayerische Kitas derzeit gelten. Bei deren Entwicklung nahm Abteilung I eine leitende Rolle ein, ebenso bei den BayBL-Begleitmaterialien.

Qualitäts- und Weiterentwicklung der sprachlichen Bildung in Kitas

Die sprachliche Bildung ist ein Arbeitsschwerpunkt von Abteilung I. Nach dem Projekt Sprachberatung in Kitas wurde die Kampagne Vorkurs Deutsch 240 initiiert, aus der eine Vorkurs-Handreichung und ein laufendes Fortbildungsangebot hervorgingen. Im Rahmen der Bund-Länder-Initiativen BiSS – Bildung durch Sprach und Schrift und BiSS-Transfer wurden beide Ansätze mit daran beteiligten Kitas in mehreren Verbünden vertieft und weiterentwickelt. Seit 2023 begleitet Abteilung I das Landesprogramm zur Fortführung der Sprach-Kitas in Bayern fachlich und wissenschaftlich. Dessen perspektivische Einbettung in die Landesstrukturen geschieht aktuell durch Verknüpfung mit dem Vorkurs Deutsch, der Pädagogischen Qualitätsbegleitung und der Digitalisierungsstrategie KITA, aber auch mit der BiSS-Fortbildungsplattform.

Beobachtungsbögen zur Erfassung der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder

Am IFP wurden mehrere Beobachtungsbögen entwickelt, die bundesweit verbreitet sind. Dazu zählen LISEB, SELDAK, SISMIK, SELSA für den Bereich sprachliche Entwicklung, PERIK für den Bereich soziale Entwicklung sowie KOMPIK, der mehrere Entwicklungsbereiche abdeckt. Im Zuge der Digitalisierung werden in Abteilung I die vier Sprachbögen derzeit weiterentwickelt und zu einem digitalen Sprachbogen zusammengeführt.

Digitalisierungsstrategie KITA in Bayern

Ausgangspunkt war das von Abteilung I 2016 entwickelte Grobkonzept Kita 4.0 im StMAS-Auftrag, das Empfehlungen zur Unterstützung der digitalen Bildung und Transformation im Kitabereich enthielt. Daraus erwachsen sind der Modellversuch Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken mit 100 Kitas (2018-2020), und seit 2021 die bayernweite Qualifikationskampagne Startchance kita.digital. Um den ehemaligen Modell- und Kampagnenkitas weiterhin Qualifizierung und Austausch anzubieten, entstand 2023 das Netzwerk kita.digital.vernetzt. Die Website www.kita-digital-bayern.de informiert über die Digitalisierungsstrategie und enthält alle IFP-Berichte zur Begleitforschung.

Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen

Abteilung I unterstützt die Weiterentwicklung der Qualität auch in jenen Kitas, die für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Schulalter zuständig sind. Dies können Horte, Tagesheime oder Häuser für Kinder, aber auch Kooperations- und Vernetzungsmodelle mit schulischen Ganztagsangeboten sein, d.h. offene und gebundene Ganztagschulen, an denen die Kinder- und Jugendhilfe beteiligt ist. Die Projekte betreffen zum einen die Evaluation kooperativer Ganztags- und Kombi-Modelle und zum anderen die Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis, Inklusion und Partizipation im Hort.

Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern (PQB)

PQB ist ein eigenständiges, trägerübergreifendes Unterstützungssystem für Kitas und Kindertagespflege in Bayern, das im Setting Kita im Rahmen eines Modellversuchs (2015-2019) und im Setting Kindertagespflege in einer Pilotphase (2021-2022) erfolgreich erprobt und weiterentwickelt wurde. Die fachlich-wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchs, Pilotprojekts und etablierten PQB-Angebots nimmt Abteilung I gemeinsam mit Abteilung II wahr, ebenso die Entwicklung der PQB-Materialien. Seit 2022 wird für die PQB-Begleitung der KITA HUB Bayern als digitale Infrastruktur genutzt und die PQB-Qualifizierung im Blended Learning-Format durchgeführt.

Konzeptionsentwicklung in der Kita inklusive Schutz- und Medienkonzepte

Grundlage für die Erfüllung des Bildungsauftrags im Sinne der rechtlich-curricularen Vorgaben ist die pädagogische Konzeption der Kita. Ihre Vorlage und regelmäßige Fortschreibung sind Voraussetzung für den Erhalt einer Betriebserlaubnis und staatlichen Förderung sowie eine zentrale Maßnahme der Qualitätsentwicklung. Um bayerische Kitas zu stärken, ihre Konzeptionsentwicklung effizient und erfolgreich zu bewältigen, wurde ein Orientierungsrahmen erstellt und ein Multiplikatoren-Pool aufgebaut, der für Fortbildungen und Inhouse-Begleitungen zur Verfügung steht.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen – Informationen für Elternbeiräte und alle Interessierten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung heißt die 2009 erschienene Broschüre des Bayerischen Familienministeriums, deren Erstellung Abteilung I federführend koordinierte. Sie liegt seit 2022 in 2. Auflage vor. Die Bildungspartnerschaft mit Eltern war auch Thema der Fortbildungskampagne (2013-2015), die mit BayBL-Einführung gemeinsam für Kitas und Grundschulen realisiert wurde, und ist Bestandteil in vielen IFP-Projekten. Abteilung I ist ferner redaktionell zuständig für das Online-Familienhandbuch des IFP.

Weitere wichtige aktuelle Themen und Projekte in Abteilung I

Dazu zählen Projekte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, die Mitarbeit an der Bayerischen Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) und an dem Gesamtkonzept zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Bayern und dessen Website Partizipation des StMAS sowie die Herausgabe der Website Seepro – Frühpädagogische Personalprofile in Europa, die 33 Länderberichte umfasst. Eine Gemeinschaftsaufgabe mit Abteilung II ist ferner der Bildungsbereich Gesundheit.



Eva Reichert-Garschhammer,
Leitung Abteilung I

Abteilung II stellt sich vor

Leitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Professionalisierung, Organisationsentwicklung, Bildungsmonitoring & Berichterstattung

Der Schwerpunkt von Abteilung II liegt in der Professionalisierung von Fachkräften sowie den Themen Organisationsentwicklung, Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung. Neben der Entwicklung von Materialien zu verschiedenen, fortbildungsrelevanten Themen, der Durchführung von Fachveranstaltungen und Forschung, insbesondere zu Leitung von Kindertageseinrichtungen, sind der Austausch und die Vernetzung mit unterschiedlichen Akteuren und in unterschiedlichen Settings ein zentraler Bestandteil der Arbeit in Abteilung II. Die Arbeitsschwerpunkte sind:

Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung

Seit 2021 gibt es mit dem vom StMAS ins Leben gerufenen Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung ein modular aufgebautes, berufsbegleitendes Weiterbildungskonzept, das Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten sowie neue berufliche Perspektiven für bereits in Kitas tätige Personen sowie für Quereinsteigende schafft.

In drei Blöcken können sich Interessierte durch vom IFP ausgebildete Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu Assistenzkräften, Ergänzungskräften und Fachkräften weiterqualifizieren lassen. Das zunächst am StMAS angesiedelte Projekt ist Anfang 2024 auf das IFP, Abteilung II, übergegangen. Das IFP wirkte jedoch seit Projektstart maßgeblich und verantwortlich an der Erarbeitung und Durchführung des Qualifizierungskonzepts und des Monitorings mit. In Abteilung II wurden – mit Unterstützung durch die beiden anderen Abteilungen – umfangreiche Materialien für die Qualifizierung erarbeitet, die Multiplikatoren und Multiplikatorinnen qualifiziert und zertifiziert und die Strukturen für Online-Kurse erarbeitet. Im Rahmen des Monitoring werden Multiplikatoren und Teilnehmende zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Qualifizierungsprozess befragt.

Im April 2024 waren bereits 244 Kurse mit gut 4000 Teilnehmenden gestartet und rund die Hälfte davon abgeschlossen. Weitere 173 Kurse mit gut 2600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind am Start.

Ergänzt wird das fortlaufende Monitoring durch eine Bedarfsanalyse und Bedarfsprognose von pädagogischen Fachkräften in Bayern, die jährlich aktualisiert wird.

Weitere Professionalisierungsmaßnahmen

Um auch Tagespflegepersonen weiter zu professionalisieren, wird aktuell, zusammen mit einem begleitenden Schulungsangebot für Fortbildende, ein Modul „U1“ entwickelt, das die bisherige bayerische Qualifizierung für Tagespflegepersonen um ein Modul für Babys und Kleinstkinder ergänzt. Dieses wird gleichzeitig ein Baustein des künftigen Qualifizierungsplans für Tagespflegepersonen in Bayern sein wird, der in Kooperation mit dem Bayerischen Landesjugendamt erarbeitet wird.

Die Themen Feinfühligkeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern sowie zur Entwicklung von sicheren Bindungen werden durch Fortbildungsangebote, Broschüren, Animationsfilme und Reflexionskarten der Praxis zugänglich gemacht, ergänzt um ein Forschungsprojekt zur Mentalisierungsfähigkeit von pädagogischen Fachkräften.

Forum Fortbildung

Im trägerübergreifenden Forum Fortbildung findet seit nunmehr 33 Jahren ein regelmäßiger Austausch zu Fragen der Konzeptionierung und landesweiten Weiterentwicklung der Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder statt, insbesondere in Hinblick auf Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit von Fort- und Weiterbildungen. Mitglieder sind die Vertreterinnen und Vertreter der Anbieter von staatlich geförderten Fortbildungen, das Pädagogische Institut München, sowie für die Ausbildung die LAG der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik.

Im Sinne einer Selbstverpflichtung wurden gemeinsame Qualitätsstandards zu unterschiedlichen Fort- und Weiterbildungsformaten erarbeitet und regelmäßig aktualisiert. In gemeinsam konzipierten Impulsfachtagen werden aktuelle Themen für die Weiterqualifizierung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen aufgegriffen und dem Feld zugänglich gemacht.

Erasmus +

Seit 2018 führt Abteilung II im Rahmen des Programms Erasmus+ Schulbildung Konsortialprojekte zur Stärkung der Leitungskompetenz durch, die aus Mitteln der Europäischen Union gefördert werden. Ziel des europäischen Austauschs ist es, zu aktuellen Herausforderungen Anregungen auch aus dem europäischen Ausland zu erhalten, insbesondere aus Ländern, die in bestimmten Bereichen eine Vorreiterrolle innehaben. Besondere Highlights waren z. B. ein Austausch zu Digitalisierung in Estland und Hospitationen zum Thema Demokratiebildung in dänischen Kitas. Hierdurch soll der themenspezifische Austausch intensiviert werden und die Ergebnisse sollen sowohl in die Einrichtungsentwicklung als auch in die Multiplikatorentätigkeit der Mitglieder des Praxisbeirats sowie in die Arbeit des IFP einfließen.

Seine Anfänge haben die Erasmus-Aktivitäten im Praxisbeirat genommen, nach erfolgreicher Akkreditierung im laufenden Programm sind weitere Aktivi-

täten geplant, um die Chancen eines Blicks in andere Kulturen und (Kita-)Systeme auch weiteren Kitas zu kommen zu lassen. Das Projekt wurde 2022 mit dem European Innovative Teaching Award ausgezeichnet.

Leitungsbefragung

Befragungen von Leitungskräften in bayerischen Kitas sind ein weiterer Schwerpunkt in Abteilung II, mit dem Ziel, die komplexen Arbeits- und Rahmenbedingungen der Kita-Leitungsfunktion aus Sicht der Leitungskräfte zu schärfen und hieraus empirisch gestützte Empfehlungen zu entwickeln. Nach dem Start 2021 soll die Leitungsbefragung in regelmäßigen Abständen wiederholt werden, um auch Trends erkennen zu können. Neben allgemeinen und wiederkehrenden Fragen sind Schwerpunkte für die jeweilige Befragung vorgesehen, aktuell z. B. Fachkraftmangel und sprachliche Bildung. Darüber hinaus wurden bereits drei Krippenstudien durchgeführt, die aktuellste zur Frage „Was stärkt Teams im U3-Bereich?“

Weitere wichtige aktuelle Themen und Projekte in Abteilung II

Abteilung II ist über die aufgezeigten Arbeitsschwerpunkte hinaus in die Erarbeitung von Materialien und Fortbildungsangeboten für die Praxis, wie z. B. zur Demokratiebildung oder zum Thema Inklusion, in die Durchführung von Wettbewerben und die Gestaltung des Kita-Kongresses der ConSozial eingebunden.



Dr. Beatrix Broda-Kaschube,
Leitung Abteilung II

Abteilung III stellt sich vor

Leitung: Eva Opitz

Digitale Bildungsangebote: Stärkung von Medienkompetenz und Implementierung von Onlinediensten

Abteilung III widmet sich insbesondere der Entwicklung und Implementierung von digitalen Bildungsangeboten. Hierbei geht es zum einen um die Entwicklung und Umsetzung von sowie Beratung bei E- und Blended-Learning-Fortbildungskonzepten wie auch Fortbildungen und Fachveranstaltungen zu Themen der digitalen Bildung. Zum anderen sind die Bereitstellung, Betreuung und konzeptionelle Weiterentwicklung einer landesweiten digitalen Infrastruktur und die zeitgemäße medientechnische Aufbereitung von Inhalten und Materialien für den Kita-Bereich zentrale Aufgaben.

KITA HUB Bayern

Mit dem KITA HUB ist die zentrale digitale Infrastruktur für das Praxisfeld Kita in Bayern entstanden, die den Kitabereich bei seiner digitalen Transformation unterstützt und flexibel an die damit verbundenen Dynamiken anpassbar ist: ein vielfältiges, kostenfreies und datenschutzkonformes Dienstleistungs- und Bildungsangebot, das eine bayernweite Kita-Community ermöglicht und als „Online-Werkzeugkasten“ bei Austausch, Fortbildung, Organisation und Zusammenarbeit unterstützt.

Dabei bringt der KITA HUB auf konzeptioneller und technischer Ebene mehrere innovative Grundgedanken zusammen, deren Potenzial sich in der durchdachten Verknüpfung der einzelnen Komponenten entfaltet:

- **Zeitgemäße Software-Architektur und ausschließlich Open-Source-Software**

Der KITA HUB basiert auf einer Architektur aus verteilten Diensten, die ausschließlich auf einem selbstorchestrierten High-Availability-Cluster betrieben wird. Einzelne voneinander unabhängige Dienste werden über offene Schnittstellen verbunden und an verschiedenen Stellen ineinander integriert und bleiben so flexibel anpass- und austauschbar. Sowohl für die Administration des

Clusters, die Nutzendenverwaltung als auch bei den angebotenen Tools und Services für die End-user kommt ausschließlich Open-Source-Software zum Einsatz, um Transparenz und Anpassbarkeit zu gewährleisten, unnötige Kosten und Abhängigkeiten zu vermeiden und die Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

- **Anknüpfen an gewohnte Handlungsweisen der Zielgruppe bei digitalen Anwendungen**

Chatgruppen, Sprachnachrichten, Instantvideos und Tutorials und gehören zur gängigen Mediennutzung vieler Menschen. Auf dem KITA HUB stehen diese Tools nun auch dienstlich und datenschutzkonform zur Verfügung.

- **Zentrale Nutzendenverwaltung mit Single-Sign-On**

Darüber hinaus gibt es eine zentrale Anmeldung für alle Tools und Dienste. Die Nutzenden benötigen nur ein Konto und sind mit nur einem Login bei allen Diensten angemeldet.

- **Open Educational Practices (OEP) – gelebte offene Bildungspraxis**

Neben der Verwendung von Open-Source-Software werden durch den KITA HUB Strukturen geschaffen, die Verwendung, Gestaltung und Ma-

nagement von Offenen Bildungsressourcen fördern – insbesondere den niederschweligen Zugang zu und die Erstellung und Verbreitung von Open Educational Resources (OER) gemäß den Empfehlungen der UNESCO von 2019.

- **Entwicklung der „KITA HUB App“**
Für einen niederschweligen Zugang, vereinfachte Handhabung, konsistente Nutzendenerfahrung und effizientere Systemadministration entsteht derzeit die KITA HUB App für Android, iOS und Web, die zudem eine weitere Personalisierung der verschiedenen Angebote ermöglichen soll.
- **Entwicklung und Einbindung einer eigenen KI**
Angebunden an das BMBF geförderte Projekt KISSKI wird derzeit eine datenschutzkonforme und unabhängige KI und deren Infrastruktur erprobt. Ziel ist es, die Dienste des KITA HUB mit einer eigenen KI zu bereichern, die vor allem Themen der Frühen Bildung im Blick hat und bei Suchanfragen oder inhaltlichen Anliegen unterstützt.

Abteilung III verantwortet, entwickelt und betreut den KITA HUB sowohl konzeptionell als auch technisch inklusive des kompletten Stakeholder Managements mit Nutzenden-Support, Beratung, Community-Building und weiteren Unterstützungsformaten.

Der KITA HUB Bayern ist ein zentraler Bestandteil der Digitalisierungsstrategie des StMAS für die Kindertageseinrichtungen in Bayern.

PIXELWERKSTATT

Als Teil des KITA HUB und an dessen Infrastruktur vielseitig angebunden, entwickelt und betreibt Abteilung III die PIXELWERKSTATT in Amberg. Dort werden Kita-Pädagoginnen und -Pädagogen in Praxis und Ausbildung im kreativen, kritisch-reflektierten und sicheren Umgang mit digitalen Medien gestärkt. Sie können neue Technologien und Anwendungen kennenlernen und ausprobieren. Dabei werden sie fachlich begleitet und erhalten pädagogische und methodische Anregung sowie technische und rechtliche Unterstützung, wie sie ihren digitalen Bildungsauftrag im Kita-Alltag mit den Kindern chancenreich und risikofrei gestalten und die Eltern aktiv einbeziehen können. Darüber hinaus werden sie dazu angeregt, sich mit aktuellen medienpädagogischen, erzieherischen und didaktischen Fragestellungen kreativ und differenziert zu beschäftigen.

Der Tagungsraum der PIXELWERKSTATT ist mit vielfältiger Veranstaltungstechnik ausgestattet und ermöglicht verschiedene innovative, interaktive und hybride Veranstaltungsformate mit Live-Streaming.

Regelmäßige Öffnungszeiten, Teamtage, Workshops, Fortbildungen und Tagungen bieten Impulse für die Praxis sowie Möglichkeiten zur Wissenserweiterung, Vernetzung und zum interdisziplinären Austausch rund um das Thema digitale Bildung in der Frühpädagogik.



Eva Opitz,
Leitung Abteilung III

Das **IFP** und seine **Beiräte**

Der wissenschaftliche Beirat

Der wissenschaftliche Beirat ist seit 2006 eine in der Geschäftsordnung verankerte Einrichtung des Staatsinstituts. Die Mitglieder des Beirats beraten die Institutsleitung in allen fachlichen Bereichen.

Der Beirat unterstützt die Arbeit des IFP, insbesondere indem er es gemäß den vertretenen Disziplinen wissenschaftlich berät, den neuesten Stand der wissenschaftlichen Diskussion einbringt und Forschungsperspektiven und -schwerpunkte für das IFP beratend aufzeigt.

Mitglieder sind anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Medienwissenschaften. Die Mitgliedschaft ist personengebunden. Die Mitglieder werden von der Institutsleitung für eine Dauer von drei Jahren berufen, eine Wiederberufung ist möglich.

Aktuelle Zusammensetzung des Wissenschaftlichen Beirats:

- Prof. Dr. Sabine Walper, DJI München (Vorsitzende)
- Prof. Dr. Isa Jahnke, Technische Universität Nürnberg
- Prof. Dr. Frank Fischer, Ludwig-Maximilians-Universität München
- Prof. Dr. Gisela Kammermeyer, Universität Koblenz Landau
- Prof. Dr. Johannes Kopp, Universität Trier
- Prof. Dr. Markus Paulus, Ludwig-Maximilians-Universität München

Ehemalige Mitglieder des Beirats:

- Prof. Dr. Lieselotte Ahnert, Universität Wien
- Prof. Dr. Anna Katharina Braun, Universität Magdeburg
- Prof. Dr. Manfred Hofer, Universität Mannheim
- Prof. Dr. Bernhard Nauck, Technische Universität Chemnitz
- Prof. Dr. Manfred Prenzel, Technische Universität München
- Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Prof. Dr. Gottfried Spangler, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Ludwig-Maximilians-Universität München

Der Trägerbeirat

Der Trägerbeirat ist ein Gremium, das unter der Leitung des IFP 2008 im Rahmen einer konstituierenden Sitzung auf Wunsch der Trägerverbände eingerichtet worden ist. Mit Blick auf die Umsetzung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) bedarf die Situation in Kindertageseinrichtungen bei allen Einrichtungsträgern der Weiterentwicklung und Optimierung. Im Trägerbeirat geht es daher um eine Zusammenschau der verschiedenen, vorausschauenden Träger-sichtweisen unter wissenschaftlicher Begleitung und Moderation. Derzeit sind vertreten:

- Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V
- Evangelischer Kita-Verband Bayern e.V.
- Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
- Bayerisches Rotes Kreuz, Landesgeschäftsstelle
- Der Paritätische in Bayern
- Dachverband Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V.
- Bayerischer Städtetag
- Bayerischer Gemeindetag
- Bayerischer Landkreistag
- Landeshauptstadt München (Sozialreferat, Schul- und Kultusreferat)

Der Praxisbeirat

Der Praxisbeirat „Voneinander lernen und profitieren“ besteht seit Anfang 2017 und ist aus dem seit 2008 bestehenden Netzwerk „Voneinander lernen und profitieren – Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP“ hervorgegangen. Er setzt sich aktuell aus zehn Einrichtungsleitungen, einer pädagogischen Fachkraft in einer Einrichtung, einer Pädagogischen Qualitätsbegleitung, einer kommunalen Referentin, zwei Fortbildnerinnen sowie drei Mitarbeiterinnen des IFP zusammen.

Ziel des Praxisbeirats ist es, die Vernetzung Wissenschaft – Praxis sicher zu stellen. Im Praxisbeirat erfolgt eine Auseinandersetzung mit und Weiterentwicklung von vielfältigen fachlichen Themen, die sowohl von Seiten der Wissenschaft als auch aus der Praxis in die Netzwerkarbeit eingebracht werden. Die Mitglieder haben durch ihre Funktionen eine umfangreiche Multiplikatorenfunktion und können somit einen erheblichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung im Elementarbereich leisten. Die Sichtweise der Praxis fließt in die Konzeption und Begleitung neuer Projekte und Modellversuche ein, sowie in die Erstellung neuer Materialien, wie z. B. Handreichungen.

Die Aufgaben des IFP liegen insbesondere in der Koordination des Netzwerks sowie der Sicherung der fachlichen Qualität. Es finden in der Regel zweimal jährlich Netzwerktreffen statt, in denen sowohl fachliche Inputs des IFP erfolgen, als auch ein Austausch zu Themen stattfindet, die von den Mitgliedern eingebracht werden.

Das **IFP** und seine **Partner** in der **Frühpädagogik**

Seit Gründung des IFP sind in verschiedenen Bundesländern neue Forschungseinrichtungen für den Bereich der Frühen Bildung entstanden oder haben bisher bestehende Institute, wie z.B. das Deutsche Jugendinstitut, ihre Arbeit für das Praxisfeld der Kindertageseinrichtung ausgebaut.

Wir haben diese Institute um ihren Blick auf 50 Jahre IFP gebeten und danken herzlich für die vielfältigen Rückmeldungen, die Sie auf den folgenden Seiten in alphabetischer Reihenfolge der Institute finden.

CEDER – Center for Early Childhood Development and Education Research

Bundesweite Vorreiterrolle für die Bildungsarbeit in der Frühpädagogik

Das Feld der frühen Bildung verdankt dem IFP zahlreiche sehr wichtige Impulse. Mit der Veröffentlichung eines Entwurfs für den Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen im Jahr 2003 nahm das IFP eine bundesweite Vorreiterrolle für die Bildungsarbeit in der Frühpädagogik ein. Auch daran, dass Übergänge zwischen Institutionen und die damit verbundenen Prozesse sowohl in der Forschung als auch in der Praxis mehr Aufmerksamkeit erhalten, haben am IFP entwickelte Ansätze maßgeblichen Anteil.

Wie wichtig frühe Bildungsarbeit für die spätere Entwicklung und das weitere Lernen ist, zeigte und zeigt sich immer wieder in zahlreichen Studien. Deshalb war und ist es von großer Bedeutung, Bildungsprozesse wissenschaftlich fundiert und in enger Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren der Praxis im Alltag der frühpädagogischen Einrichtungen umzusetzen. Dieser Aufgabe verschreibt sich das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz mit Überzeugung und großer Kompetenz. Das zeigen die zahlreichen Fachpublikationen, Vorträge auf Fachtagungen und die Arbeit mit pädagogischem Fachpersonal immer wieder aufs Neue.

Das Forschungszentrum CEDER der Universität Osnabrück pflegt seit mehreren Jahren einen anregenden Austausch mit dem IFP, der gerade in Bezug auf den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis sehr gewinnbringend ist.

Wir freuen uns darauf, weiterhin gemeinsam wichtige Themen der frühkindlichen Bildung und Entwicklung voranzubringen!

Verbunden mit den besten Wünschen für die kommenden Jahre gratulieren wir zum Jubiläum!

Prof. Dr. Hedwig Gasteiger,
Direktorin des CEDER, Osnabrück



Bedeutsame Impulse für ein gelingendes Aufwachsen

Zum 50-jährigen Jubiläum des IFP gratuliere ich ganz herzlich und erlaube mir, als ehemaliger Mitarbeiter und Kollege einen persönlich gefärbten Blick auf das Institut zu werfen.

Einzigartig und für mich prägend war die im Staatsinstitut praktizierte Verschränkung von Frühpädagogik und Familienforschung, wie sie etwa bei der Analyse und Gestaltung des Zusammenspiels von frühpädagogischen Fachkräften und Eltern zum Tragen kommt. Auch die Verknüpfung von anwendungsorientierter Forschung mit Politikberatung und Praxisentwicklung erweist sich als Wesenskern des Instituts, darstellbar an der Entwicklung der Bildungspläne – hier kam der bundesweit aufgegriffene Impuls aus dem IFP –, an den Qualitätsstudien (Trägerprojekt der NQI, NUBBEK), an der pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) und an der Hinwendung zur Medienbildung. Dies gelingt durch vielfältige Kooperationen und Vernetzungen in dem vielschichtigen System der Kindertagesbetreuung und frühen Bildung.

Wertvoll und in dieser Form einzigartig ist die internationale Perspektive des IFP auf die frühpädagogischen Ausbildungssysteme in Europa; sie ergänzt damit wunderbar die Arbeiten unserer Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte.

Den Expertinnen und Experten im IFP ist es über die Jahrzehnte hinweg immer wieder gelungen, bedeutsame Impulse zu geben für ein gelingendes Aufwachsen. Diesen Schwung und diese Wirkung wünsche ich auch für die kommenden Dekaden, denn die Herausforderungen, mit denen wir uns konfrontiert sehen, nehmen aktuell keineswegs ab.

Das IFP hat sich in seiner Geschichte intensiv und vielfältig mit Transitions- und Transformationsprozessen beschäftigt und dabei neben den Risiken und Verlusten insbesondere auch die Chancen und Gewinne von Veränderung herausgearbeitet. Mit dieser Kompetenz und mit verlässlichen Partnern scheint mir das Institut gut aufgestellt für die Zukunft.

Prof. Dr. Bernhard Kalicki
Deutsches Jugendinstitut (DJI)



**Deutsches
Jugendinstitut**

FFB – Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg

Qualitätskompass für die gesamte pädagogische Landschaft

Seit 50 Jahren prägt und gestaltet das IFP die wichtigsten Transformationen im System Bayerischer Kitas und der Kindertagespflege und ist ein wichtiger Qualitätskompass für die gesamte pädagogische Landschaft! Ein halbes Jahrhundert – eine beeindruckende Zeitspanne, in der das Institut durch sein unermüdliches Engagement, seine Innovationsansätze und seinen Einsatz für die Frühpädagogik und die Medienkompetenz einen ganz bedeutenden Beitrag geleistet hat. In dieser Zeit hat sich das Institut zu einer führenden Institution entwickelt, die wegweisende Forschung betrieben, bedeutsame Projekte initiiert und zahlreiche Fachkräfte ausgebildet hat.

Die Ergebnisse vieler abgeschlossener und laufender Studienprojekte des Instituts haben maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen. Diese Studien zeigen: Qualitativ hochwertige Bildung und Förderung im frühkindlichen Bereich ist das Fundament für spätere Lernerfolge in der Schule und für mehr Bildungsgerechtigkeit. Das IFP liefert damit also eine dauerhafte empirische Grundlage und einen weiteren Ansporn für unsere Arbeit und unser Engagement in der Frühpädagogik! Es ist für das Bundesland wie auch über die nationalen und internationalen Grenzen hinaus eines der wichtigsten Impulsgeber und Innovationswegweiser bei der Weiterentwicklung des frühpädagogischen Feldes.

Besonders hervorheben möchte ich die große Bandbreite an Schwerpunkten im IFP, von der trägerübergreifenden Professionalisierung im FORUM Fortbildung bis hin zur Entwicklung des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Auch der Fokus auf Qualitätsentwicklung wird sehr deutlich am Beispiel der Einführung „Pädagogischer Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen und (Groß-) Tagespflegestellen (PQB)“. Ebenso wurden im IFP regelmäßig aktuelle fachliche Schwerpunkte gesetzt, sei es mit der Entwicklung systematischer Beobachtungsbögen, den Analysen zur Sprachförderung oder mit der Metaanalyse und dem Modellversuch zur Medienkompetenz in der Frühpädagogik.

Auch zu diesen vorbildlichen Leistungen gratulieren wir herzlich! Wir wünschen für die kommenden Jahre weiterhin viel Erfolg, auch Beharrlichkeit, sich nicht vom so erfolgreichen Weg abbringen zu lassen, wir wünschen gutes Gelingen bei der weiteren wissenschaftlichen Arbeit und der Zukunftsplanung und -mitgestaltung der bayerischen Bildungspolitik!

Mein Team und ich freuen uns sehr, Ihnen zu diesem bedeutenden Jubiläum gratulieren zu dürfen!

Prof. Dr. Nataliya Soultanian und das Team des Forums Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg



IBEB – Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit, Rheinland-Pfalz

Impulsgeber für die gesamte Frühpädagogik

Was vor 50 Jahren in einer Zeit des Aufbruches in der Frühpädagogik begann, zeigt, wie in jeder Kindertagesstätte: Der beständige Wandel, das Erkennen der Zeichen der Zeit, aber auch eine beständige Grundhaltung, den jungen Menschen in seiner Entwicklung zu einer selbstbestimmten, gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu begleiten, sind auch heute noch Grundlagen des Arbeitens.

In diesem Sinne kann das Staatsinstitut mit Fug und Recht von sich behaupten, dass es in all seinen Jahren eine Stütze des Wohlstandes in Bayern geworden ist. Denn wer in die frühe Bildung investiert und diese weiterentwickelt durch einen Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse, durch Qualifizierung des gesamten Feldes, durch Vernetzung, trägt ko-konstruktiv dazu bei, eine freiheitliche und demokratische Gesellschaft weiterzuentwickeln. Wohlstand zeigt sich in erster Linie in einer gesellschaftlichen Basis für alles andere Handeln. Mangelt es an guter früher Bildung, hat dies Auswirkungen auf die schulische und berufliche Laufbahn des Einzelnen und damit auf die gesamte Wirtschaft und Gesellschaft. Dies wurde frühzeitig und wird auch immer noch mit Leidenschaft vom IFP erkannt und praktisch umgesetzt.

In einer Zeit, in der wir Digitalisierung, Globalisierung und vielfältige gesellschaftliche Umbrüche erleben, ist es nur konsequent, dass sich das Staatsinstitut auch die Medienkompetenz auf die „Fahne“ schreibt und hier verlässliche und realistische Orientierung gibt und – ohne Scheuklappen der Verteufelung oder Heilsversprechungen – streng wissenschaftlich Erkenntnisse sucht, findet und wissenschaftsbasiert in die Kita-Landschaft hineinwirkt.

Das IFP nutzt seine Kompetenz sehr geschickt und arbeitet agil zwischen Politik, Verwaltung, Praxis und eben der Wissenschaft. Ob aus der Metropole München heraus oder vom oberpfälzischen Amberg aus in das gesamte Land: Wesentlich sind die Personen im IFP, die mit viel Engagement die frühe Bildung und deren Qualität voranbringen. Das IFP ist Garant dafür, dass der Stellenwert der frühen Bildung in politischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Diskursen auf der Höhe der Zeit erkannt, wachgehalten und in aktives Handeln umgesetzt wird. Wesentliche Impulse gingen in den letzten Jahrzehnten vom IFP aus in die gesamte Republik: Nur beispielhaft sind die Themen Sprachförderung, Trägerqualität, Feinfühligkeit, Digitalisierung und Kita-Apps zu nennen.

Von Koblenz aus unserem noch jungen Institut wünsche ich dem IFP eine gute Zukunft, eine weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit und bedanke mich für die wertvolle Unterstützung beim Aufbau unseres Institutes. Werden Sie nicht müde, weiterhin selbstbewusst als Pfeiler des bayerischen Wohlstandes und Impulsgeber für die gesamte Frühpädagogik zu wirken. Die Kinder der Gegenwart und der Zukunft werden es Ihnen danken, denn Kindheit lässt sich nicht wiederholen.

Prof. Dr. Armin Schneider

Direktor des Institutes für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz (IBEB)



IBEB
RHEINLAND-PFALZ

KFB – Kompetenzzentrum Frühe Bildung, Hochschule Magdeburg-Stendal

Intensives Engagement für die Professionalisierung des frühpädagogischen Bereichs

Fünzig Jahre IFP – das ist natürlich sehr beeindruckend; so auch für uns als frühpädagogisches Institut, das gerade mal seinen 10. Jahrestag gefeiert hat. Steht dieses Jubiläum doch dafür, dass sich das IFP bereits weit vor dem gesellschaftlich und politisch getragenen Schub zu Beginn der 2000er Jahre intensiv für die Professionalisierung des frühpädagogischen Bereichs engagiert hat.

Mit seinem breiten Spektrum, von der fachlich fundierten Erarbeitung von Konzepten und Handlungsempfehlungen und deren Verbreitung in der Praxis über anwendungsnahe Forschung, eine rege Publikationstätigkeit und die Qualifizierung des frühpädagogischen Personals bis zur Beratung und Unterstützung von politischen Entscheidungsträgern hat das IFP die Profile der später entstandenen Institute inspiriert.

Zu den inhaltlichen Highlights, die wir in unserer Arbeit aufgreifen und nutzen, gehören die Konzepte und Forschung zu Themen wie Transitionen, Bedeutung von Bindung für Bildung und aktuell besonders zur frühen digitalen Medienbildung.

Als prägend für die Entwicklung und Professionalisierung des frühpädagogischen Feldes als Teil des Bildungsbereichs schätzen wir zudem das frühe und hohe Engagement des IFP für die Konzipierung und Einführung von Bildungsprogrammen.

Wir freuen uns, dass wir in unserem „Institutekreis“ in einem lebendigen und immer konstruktiven und bereichernden Austausch stehen. Wir gratulieren sehr herzlich zum 50-jährigen Bestehen, wünschen weiterhin viel Innovationskraft und sind für die Zukunft weiter gespannt auf alles Neue aus dem IFP.

Prof. Dr. Annette Schmitt

für den Vorstand des Kompetenzzentrums Frühe Bildung (KFB), Hochschule Magdeburg-Stendal



Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen

Stetige Erweiterung des Themenspektrums und seiner methodischen Zugänge

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP), ehemals Staatsinstitut für Frühpädagogik, wird 50 Jahre. Kein Institut in Deutschland hat den Wandel der Frühen Bildung so fokussiert, kontinuierlich und nachhaltig begleitet!

Und mit dem Wandel der Frühen Bildung hat sich auch das Staatsinstitut gewandelt. Es hat sein Themenspektrum und seine methodischen Zugänge stets erweitert. Es hat Reformen vorangebracht, hat auf aktuelle Veränderungen und Krisen reagiert, indem es das notwendige empirische Wissen zur Verfügung gestellt hat. Es hat unermüdlich bildungspolitische Reformprozesse abgesichert, hat Politik beraten und die Praxis vielfältig und auf methodisch innovative Weise unterstützt. Es hat sich aktiv in die wissenschaftlichen Diskussionen zur Frühen Bildung eingebracht und ist hier ein willkommener Kooperationspartner.

Gerade in den letzten Jahren, in krisenhafte Zeiten, hat es der frühpädagogischen Praxis umfangreich und tatkräftig beiseite gestanden. Als Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen sind wir uns sicher, dass das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz weiterhin nachhaltig den Wandel der Frühen Bildung begleiten und gestalten wird. Wir freuen uns sehr, wenn sich dabei unsere Wege auch in Zukunft immer wieder kreuzen.

Herzlichen Glückwunsch!

Prof. Dr. Peter Cloos

Sprecher des Kompetenzzentrums
Frühe Kindheit Niedersachsen

**Kompetenzzentrum
Frühe Kindheit**
Niedersachsen
der Stiftung Universität Hildesheim

NIFBE – Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung

Früher Vorreiter für die Qualitätsentwicklung und Professionalisierung

50 Jahre IFP – das ist ein ebenso stolzes wie bemerkenswertes Jubiläum! Denn das IFP ist damit ein sehr früher Vorreiter für die Qualitätsentwicklung und Professionalisierung in der (institutionellen) frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Von Anfang an hat es dabei über die Landesgrenzen hinausgestrahlt und ist beispielgebend für erst sehr viel später gegründete Institute für frühkindliche Bildung wie das nifbe in Niedersachsen, das IBEB in Rheinland Pfalz oder das KFB in Sachsen-Anhalt gewesen.

In den vergangenen fünf Jahrzehnten hat das Institut mit seinen langjährigen Leitungen Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis und Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll mit hoher Expertise und großem Engagement dazu beigetragen, die Bildung, Betreuung und Erziehung unserer jüngsten Generationen zu verbessern und zu prägen. Es hat dabei sehr früh gezeigt, wie wichtig die ersten Jahre für die gesamte Bildungs- und Berufsbiografie von Kindern sind.

Als nachgeordnete Behörde ist das IFP an der Schnittstelle von Politik, Verwaltung und pädagogischer Praxis angesiedelt und hat sich den Transfer neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die KiTas auf die Fahnen geschrieben. Ein besonderer Fokus liegt dabei auch auf einer guten Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die wissenschaftlichen Leistungen und die entwickelten praxisorientierten Konzepte des Staatsinstituts sind dabei beeindruckend und haben weit über Bayern gewirkt – von der Sprachförderung über die „Münchener Krippenstudie“ und die Beteiligung an „NUBBEK“ bis hin zu den gerade in der heutigen Zeit so unabdingbaren Bereich der (digitalen) Medienbildung und frühen Medienkompetenz-Vermittlung in KiTas. Letzteres spiegelt sich ja mittlerweile auch in der erweiterten Namensgebung des IFP wider.

Das nifbe ist dem IFP seit vielen Jahren über persönliche Kontakte und gemeinsame Themen eng verbunden. Dies hat sich nun zu einem regelmäßigen Austausch und eine verstärkte Zusammenarbeit mit allen Landesinstituten für frühkindliche Bildung erweitert. So können wir auf Bundesebene unser Gewicht für die Förderung der frühkindlichen Bildung gemeinsam in die Waagschale werfen – denn gerade angesichts der aktuellen Situation bleibt hier noch viel zu tun!

Dr. Karsten Herrmann
Geschäftsführer des nifbe

nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung

Wissenschaftskommunikation

Nach außen wirken das Staatsinstitut und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Fachpublikationen und Vorträge sowie durch wissenschaftliche und praxisorientierte Tagungen und Kolloquien.

Der IFP-Infodienst

Der IFP-Infodienst „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Bayern“ erscheint bereits seit 27 Jahren und dient dazu, die Arbeit des Staatsinstituts in allen bayerischen Kindertageseinrichtungen, Jugendämtern, Fachakademien und Trägerverbänden sowie interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bekannt zu machen.

IFP-Fachkongresse

Seit 2007 veranstaltet das IFP in regelmäßigen Abständen einen zweitägigen Fachkongress mit renommierten Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland zu aktuellen Themen, zu denen auch

am IFP geforscht wird. In Fachvorträgen sowie in kleineren Fachforen findet ein reger Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis statt.

Die Themen der bisherigen Fachkongresse:

- 2007: „Bildung und Erziehung in Deutschland“
- 2009: „Bildungsqualität für Kinder unter drei Jahren“
- 2011: „Sprachliche Bildung von Anfang an – Strategien, Konzepte und Erfahrungen“
- 2013: „Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch“
- 2015: „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“
- 2017: „Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf – Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick“
- 2020: „Kita digital – Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ als Online-Kongress
- 2024: „Die Zukunft der Frühen Bildung“

Jahresberichte

Seit 2006 werden neue und fortgeschrittene Projekte des IFP in einem Jahresbericht vorgestellt. Darüber hinaus wird ein Überblick über die Publikations- und Vortragstätigkeit sowie der Gremienarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegeben.

Projektberichte des IFP

Seit Bestehen des Instituts werden abgeschlossene Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Projektberichte dienen der Information von Fachöffentlichkeit und Praxis. Je nach Interessenslage werden die Projektberichte auch gedruckt und versendet, viele weitere stehen auf der IFP-Homepage zum Download zur Verfügung.



Der IFP-Infodienst von 2023



Festschrift 50 Jahre IFP – Die Zukunft der Frühen Bildung

Herausgeber:

Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP)

Mildred-Scheel-Str. 4, 92224 Amberg • Winzererstr. 9, 80797 München

Tel.: 089/99825-1900

E-Mail: redaktion@ifp.bayern.de

Gestaltung: Simon Fischer, Redaktion: Susanne Kreichauf

Druck: Humbach & Nemazal, Pfaffenhofen an der Ilm

Stand: Mai 2024